

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1.— Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Badhofgasse 15. Sprechanstunde der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Infrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. October d. J. über einen allerunterthänigsten Vortrag des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich bairischen Hofe Franz Grafen Deym zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am königlich großbritannischen Hofe unter gleichzeitiger tagelanger Verleihung der Würde eines geheimen Rathes allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Staatsvoranschlag pro 1889.

Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 24. October.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Budget für 1889 vorgelegt und begleitet dasselbe mit einem eingehenden Exposé, in welchem er die Ziffern des Erfordernisses und der Bedeckung nach Capiteln und Titeln des Präliminars erörterte. Sodann entwarf der Finanzminister in großen Zügen ein Bild der Finanzlage, wie es in den Gesamtziffern der Einnahmen und Ausgaben zum Ausdruck gelangt. Redner beziffert nämlich das Gesamterforderniß mit dem Betrage von 538,345.786 fl., dasselbe erscheint gegenüber dem mit dem Finanzgesetze per 1888 präliminirten Erfordernisse von 538,526.928 Gulden, um 181,142 fl. und, wenn das erst nach Maßgabe der Beschlüsse der einzelnen Landtage fertig zustellende Meliorationsfonds-Präliminare, dann die Nachtragscredite des Jahres 1888 berücksichtigt werden, um 253.841 fl. niedriger.

Die gesammten Staatseinnahmen sind mit dem Betrage von 538,515.245 fl. gegenüber der pro 1888 bewilligten Bedeckung per 517,295.568 fl. um 21,219.677 fl. höher veranschlagt. Berücksichtigt man die durchlaufende Post der Meliorationsfonds-Gebahrung, welche im Vorjahre mit 578.983 fl. eingestellt war und in den vorliegenden Voranschlag noch nicht einbezogen werden konnte, so stellt sich der letztere um 21,798,660 fl.

höher als das Präliminare pro 1888. Stellt man dem Gesamterfordernisse für das Jahr 1889 im Betrage von 538,345.786 fl. die Gesamtbedeckung von 538,515.245 fl. gegenüber, so ergibt sich ein Ueberschuß im Betrage von 169.459 fl. Im Vorjahre war das Gesamterforderniß unter Einbeziehung einiger später zu erwähnender Nachtragscredite mit dem Betrage von 538,670.928 fl., die Bedeckung mit 517,295.568 Gulden beziffert, wonach sich ein Abgang von 21,375.360 Gulden ergab. Das gegenwärtige Budget erscheint sonach gegenüber dem eben erwähnten um 21,544.819 fl. günstiger.

Redner unterzieht in erschöpfender Weise die Voranschläge pro 1888 und 1889 einem vergleichenden Studium und geht sodann zur Besprechung des Voranschlages pro 1889 mit folgenden Bemerkungen über: Von den die Bilanz beeinflussenden Aenderungen, welche der gegenwärtige Voranschlag im Vergleich zum diesjährigen Budget aufweist, nehmen die Mehreinstellungen, welche lediglich aus den steigenden Anforderungen an die Verwaltungsthätigkeit des Staates einerseits, aus der organischen Entwicklung der Einnahmsquellen andererseits resultieren, in verhältnismäßig minderm Grade das Interesse in Anspruch. In erster Linie dürfte sich die allgemeine Aufmerksamkeit jenen neuen Maßnahmen zuwenden, durch welche der Ausgabe- und Einnahme-Etat eine essentielle Modification erfahren hat.

In dieser Beziehung sind einerseits die Einnahms-erhöhungen in Betracht zu ziehen, welche in letzter Zeit ins Wert gesetzt wurden, andererseits — bezüglich der Ausgaben — jene militärischen Vorkehrungen zu berücksichtigen, welche die Nothwendigkeit, mit der Entwicklung der anderen Staaten auf diesem Gebiete einigermaßen Schritt zu halten, hervorgerufen hat. Die Wirkung, welche die in Rede stehenden Maßnahmen auf das Budget geübt haben, läßt sich in folgenden Hauptziffern zusammenstellen: Das Netto-Erträgniß der Brantweinsteuer wird um 19,179.800 Gulden, jenes der Zuckersteuer um 2,957.500 fl. und jenes des Tabakgefälles um 2,667.500 fl. höher veranschlagt, als im Vorjahre, so daß die Mehreinnahmen aus den erwähnten Erhöhungen mit 24,804.800 fl. veranschlagt erscheinen. Dagegen erscheinen für militärische Ausgaben neu in Zuwachs: Die auf die diesjährige Reichshälfte entfallende Quote des pro 1889 für das Heer und die Kriegsmarine veranschlagten

Mehrerfordernisses mit 2,890.694 fl. und eine Erhöhung des Erfordernisses für die Landwehr (Ministerium für Landesverteidigung, Titel 1 «Centralleitung» und Titel 2 «Landwehr») mit 2,567.400 fl., zusammen 5,458.094 fl. Durch diese Mehranforderungen reducirt sich die durch die Gefällserhöhungen herbeigeführte Besserung der Bilanz auf 19,346.706 fl. Da im ganzen das Budget um 21,544.819 fl. günstiger erscheint, als im Vorjahre, verbleibt ein Betrag von 2,198.113 fl., um welchen sich dasselbe ohne die erörterten neuen Zugänge und Ausgaben nach dem regelmäßigen Gange der Dinge gebessert haben würde. Der Steigerung der Militärauslagen und der Wiedereinstellung des vollen Jahreserfordernisses für Zinsen und Amortisationszahlungen ist es in der Hauptsache zuzuschreiben, wenn der Vergleich mit dem Vorjahre nicht noch günstiger ausfällt und die neugeschaffenen Einnahmen im wesentlichen nur die Beseitigung des Abganges in der Bilanz zur Folge haben.

Der vorliegende Voranschlag wird in zweifacher Beziehung seinerzeit noch eine Ergänzung zu erfahren haben. Einerseits wird nämlich das Erforderniß für die Staatsschuld beeinflusst werden durch die mit Beschlusse III der Delegationen erfolgte Bewilligung eines unbedingten Crediten von 297 Millionen Gulden für außerordentliche militärische Vorsichtsmaßregeln. (Von dem weiteren Eventualcredite per 176 Millionen Gulden wird hiebei abgesehen.) Behufs Bedeckung des auf die diesseitige Reichshälfte entfallenden Antheiles per 20,374.200 fl. des bezeichneten unbedingten Crediten ist die Ausgabe von 5 proc. Notenrente in Aussicht genommen. (Besondere Gesetzesvorlage.) Das durch diese Credit-Operation pro 1889 sich ergebende Zinsenerforderniß im ungefähren Betrage von 1 Million Gulden konnte selbstverständlich in den Voranschlag nicht einbezogen werden und wird nach Zustandekommen des fraglichen Gesetzes nachträglich eingestellt werden müssen.

Eine zweite nachträgliche Einstellung wird aus Anlaß des projectierten Neubaus für die Hof- und Staatsdruckerei nothwendig werden, bezüglich dessen gleichfalls eine besondere Gesetzesvorlage eingebracht wird und für welchen im Jahre 1889 eine Baurate in der Höhe von 500.000 fl. in Aussicht genommen wird. Dieselbe wurde in den vorliegenden Voranschlag gleichfalls nicht einbezogen, weil es nicht angezeigt schien,

## Feuilleton.

### Anleitung, ein Witzkopf zu werden.

Ein lustiges Büchlein, «Anleitung, in 60 Minuten ein Witzkopf zu werden», ist im Verlage von Otto Janke in Berlin erschienen. Der Verfasser, der bekannte geistvolle Satyriker Otto von Leigner, geht in diesem Pasquill mit scharfen Waffen, aber meist höchst ergeblich, der angeblichen deutschen Kalauerseuche zu Leibe. Wir entnehmen dem Capitel «Die Wortspielerei und der Kalauer» folgende Scherze:

Betrachtet man die meisten Witze, sagt Leigner, so sieht man bald, daß eigentlich nichts dahintersteckt, als eine bloße Spielerei mit Worten. Je reicher eine Sprache an doppelsinnigen Worten und Versekungen von Silben und Buchstaben Worte und damit Bedeutungen zu verändern, desto leichter lassen sich Wortspiele machen. Wenn zum Beispiel ein Bewunderer des Herausgebers der «Wespen», eines Berliner Witzblattes, sagt: «Das hat er durch einfache Versekung der Silben ein Wortspiel gemacht.»

Achillesferse nennt man die schwache Seite eines Menschen oder eines Werkes. Bedarf es da Geist, wenn man zum Beispiel f und v vertauscht und von einer Weibschammlung sagt: «Die Gedichte sind sehr schwach: Dichter kann man sagen: «Wissen Sie nicht, daß Dichten schändhaft ist? Es steht doch in der Bibel: Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet.» Ein gelehrter Schauspieler steht in ausgefuchter Stellung da. Man fragt jemanden: «Nicht wahr, der Herr dort ist

wohl preußischer Militär? — «Wie so? — «Nun, ich dachte es, weil er stets in Posen steht.» Von Gedichten, welche einfacher Abklatsch Heine's sind, kann man sagen: «Sie machen einen angenehmen Eindruck: sie haben mich sehr angeheimelt.»

Nach ähnlichem Recept dürfte man von einem Jambenstück sagen: es schillert. Der Hungerkünstler Cetti hat bekanntlich in der Zeit, welche er sonst mit dem Verdauen auszufüllen pflegt, gelesen. Unwillkürlich möchte man seine Lieblingswerke und «Dichter wissen. Natürlich waren es der «Hungerpastor», «Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt» und besonders alle Bücher von Fastenrath.

Der Leser wird bemerkt haben, daß sich unter den vorgelegten Uebungswitzen manche befinden, die ein höchst merkwürdiges Lachen erregen. Es ist sozusagen nicht erleichternd, es befreit nicht, sondern erregt ein leise schmerzhaftes Gefühl. Ein geistreicher Mann hat einmal ungefähr so gesagt: «Der Witz ist ein Gewitter im Gehirn, dessen Blitze ins Zwerchfell einschlagen.» Die Witze, welche ich meine, schlagen nun doch etwas tiefer ein und erzeugen jenen Schmerz, der als Bauchgrimmen bekannt ist. Das Opfer versucht zu lachen und stößt auch unter Athemnoth Lust aus, aber unzureichend, und so nimmt das Schmerzgefühl zu. Es sind schon Fälle vorgekommen, wo nur rasche ärztliche Hilfe den Erkrankten vor jähem Tode bewahren konnte.

Solche Witze, die zumeist auf dem Wortspiel beruhen, nennt man nun Kalauer. Wegen der einzelnen Fälle, wo sie tödtlich gewirkt haben, wird diese Gattung zuweilen sehr herbe beurtheilt. Manche gehen so weit zu fordern, daß die Verfasser als gehiruleidend von der übrigen Menschheit abgesperrt werden müß-

ten, je zwei in eine Zelle. Sie müßten dann, heißt es, aneinander zugrunde gehen und wären so unschädlich gemacht.

Es gibt geschichtliche, philologische, philosophische, kaufmännische und besonders Börse-Kalauer, selbst die Bibel des alten Testaments hat dazu Anlaß gegeben. Wenn ich frage: «Welches ist das älteste Gewicht?» und die Frage beantwortet: «Lot. Denn es kommt schon in der Bibel bei Salz vor», so ist das ein Kalauer. Solche lassen sich einfach ohne Aufhören machen. Die vorzüglichsten Recepte zur Anfertigung sind folgende:

- 1.) Man fasse Bildliches wörtlich auf. Zum Beispiel: «Wenn es sehr heiß ist, schlage ich einen Parzelbaum und lege mich dann in seinen Schatten.»
- 2.) Man verhunze die Worte. Zum Beispiel: «Blapperment» statt Parlament.
- 3.) Man nehme zwei Redensarten, theile jede in der Mitte und füge die unpassenden Hälften zusammen. Man gebraucht für dasselbe die zwei Wendungen: «Lücke ausfüllen» und «Bedürfnis befriedigen». Sage ich nun «Lücke befriedigen», so ist ein Kalauer fertig. So kann ich nun sprechen von jemandem, dem «große Kofinen in die Krone gefahren sind», vom «Rubicon, der geworfen ist» (aus: «der Rubicon ist überschritten» und «der Würfel ist geworfen»); ich kann «die rosenfingrige Cos krähen lassen», jemandem «das Rainzeichen auf die Ferse heften», kann «das Fass der Danaiden wälzen» oder den «Stein des Sisyphus füllen».
- 4.) Brauchbare Kalauer lassen sich auch mit Zeitwörtern machen, die durch trennbare Vorsilben abgeleitet sind. «Das Blatt ist so lustig, daß die Abonnenten springen — aber ab.» — «Meine Gläubiger schießen — aber vor.» Anfängern ist die Art recht anzurathen. Ueben müssen sie stets vor der Thüre. Sie werden dann

der Schlussfassung des hohen Reichsrathes über den bezüglichen Gesetzentwurf vorzugreifen. Für die beiden erwähnten Erfordernisse ist jedoch die Bedeckung vollkommen sichergestellt, da auf Grund des Gesetzes vom 28. Juni 1888 die Rückzahlung der Garantievorschüsse der Kaschau-Oderberger Bahn, welche sich nebst den abgelaufenen Zinsen auf rund 2,600.000 fl. beziffert, zu erfolgen hat.

Zum Schlusse bemerkt Redner, dass die Publication der Steuerausweise gleichzeitig verfügt sei. Der Finanzminister erwähnt diesbezüglich folgende wesentliche Daten: In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ergibt sich bei den directen Steuern, deren Netto-Ertrag sich im laufenden Jahre auf 73,593.000 fl. gegen 72,683.000 fl. in der gleichen Periode des Vorjahres beziffert, eine Steigerung des Erträgnisses um 910.000 fl., welche sich auf alle hieher gehörigen Steuergattungen vertheilt. Hierbei musste selbstverständlich die im Jahre 1887 auf Grund des Gesetzes vom 19. März 1887 von den Staatsbahnen nachträglich für die Jahre 1884 bis 1886 entrichtete Einkommensteuer per 2,296.000 fl. außer Betracht bleiben.

Auf dem Gebiete der indirecten Besteuerung ist in der gleichen Periode eine Zunahme um 769.153 fl. eingetreten; im ganzen erscheinen somit die Steuereinnahmen um 1,679.682 fl. gestiegen. Die Zunahme der indirecten Steuern beruht von einigen minder ausschlaggebenden Mehreinnahmen bei der Wein- und Moststeuer, den Zagen und Gebühren von Rechtsgelehrten zc. abgesehen, hauptsächlich auf dem um 2,529.671 fl. günstigeren Ergebnisse bei der Brantwein-Besteuerung, welches vorwiegend durch die Einzahlung an Nachsteuer hervorgerufen ist; ferner auf den Mehreinnahmen per 584.130 fl. bei der Verbrauchssteuer von Mineralöl und per 333.177 fl. beim Salzgefälle.

Dagegen haben sich — außer der bereits früher erwähnten Mindereinnahme im Tabakgefälle — ungünstige Ergebnisse von größerem Belange ergeben bei der Biersteuer mit 661.381 fl. und beim Lotto mit 620.082 fl. Das ungünstigere Resultat bei der Biersteuer ist zum Theile nur ein scheinbares, nämlich veranlasst durch die Verausgabung eines Betrages von 312.674 fl. an Verzehrungssteuer-Restitutionen, welche im Vorjahre noch als Ausgaben des Zollgefälles gebucht wurden und im laufenden Jahre zum erstenmale auf Grund der neuen Ausgleichsgefälle bei dem betreffenden Gefälls-Etat zu verrechnen sind.

Das wirkliche Minderergebnis der Biersteuer beträgt also nur 348.707 fl. und ist veranlasst theils durch eine starke Obstmost-Production, theils durch den Umstand, dass der Consum während des letzten Sommers infolge der vorwiegend kühlen Witterung und der eingetretenen zahlreichen Wetterstürmen einen allerdings nicht erheblichen Rückgang aufweist. Der Ausfall beim Lotto per 620.000 fl. beruht auf dem zufälligen Umstande, dass im laufenden Jahre ungewöhnlich große Gewinne zur Auszahlung gekommen sind.

**Politische Uebersicht.**

(Das Budget pro 1889.) Aus Wien telegraphirt man uns unterm Gestirgen: Im Abgeordnetenhaus legte heute der Finanzminister Ritter von Dunajewski das Budget pro 1889 vor. Hienach be-

nicht hinausgeworfen. Auch einsame Plätze eines Stadtwaldchens sind vorzüglich dazu geeignet. Das Lachen hat man dann selbst zu besorgen. Bescheidene Naturen können sich so manche Stunde innigen Vergnügens verschaffen.

5.) Auch zwei einzelne Worte lassen sich entzwei schneiden und vereinigen. «Kolossov», «Pyramidesk», «Grotteskal», «Gletscheros» u. s. w. Diese Art findet Beifall erst nach 4 Uhr morgens. Vorher muss man allen Anwesenden Maibowle oder Bier zu trinken geben. Das vertheuert die Sache sehr. Darum ist diese Gattung nur wohlhabenden Anfängern zu empfehlen. Man hat diese Wize stets schneidig zu sprechen. Das verdeckt dann ihre Fämmerlichkeit, welche übrigens um diese Zeit nicht mehr bemerkt wird.

6.) Eine gewisse Verwandtschaft mit der vorigen Gattung hat die sechste Art. Man nimmt Worte, deren Endsilben an sich bedeutungslos sind, aber doch zugleich einen Sinn besitzen, wenn man sie als Hauptworte verwendet. Die Gattung ist vorzüglich für kalauernde Scherzräthsel sehr gut zu verwenden. Zum Beispiel: «Welcher Aal leidet zuweilen an Verstopfung?» Antwort: Der Can-al. Oder: «Bei welchem Volke wurden zuerst Klöße gegessen?» Antwort: Bei den Griechen; denn man kannte damals schon Periklöße, Sophoklöße und Themistoklöße.

Die bedeutenden Aesthetiker sind in der Benennung dieser Gattung in zwei Lager gespalten. Die einen nennen diese Kalauer ledern, die andern traurig. Sie gedeihen am besten in feuchten Himmelsstrichen, besonders in Bierkneipen, und erschließen ihre Keltche erst nach Witternacht. Die Zuhörer haben darauf stets mit «Au» zu antworten, welches zuweilen in der erweiterten Form von «Haut ihn!» angewendet wird. A. L.

trägt das Gesamterfordernis 538,345.786 fl., die Gesamtbedeckung 538,515.245 fl.; es ergibt sich demnach ein Ueberschuss von 169.459 fl. Das Budget erscheint sonach gegenüber dem Vorjahre um 21 Millionen 544.819 fl. günstiger. Der Finanzminister entwarf ein Bild der Finanzlage; er beziffert das Gesamterfordernis um 253.841 fl. niedriger, die gesamten Staatseinnahmen um 21,798.660 fl. höher als im Präliminare von 1888. Höher veranschlagt erscheinen die Netto-Erträgnisse aus der Brantweinsteuer um 19,179.800 fl., aus der Zuckersteuer um 2,957.500 fl., aus dem Tabakgefälle um 2,667.500 fl., dagegen beträgt das Mehrefordernis für das Heer und die Kriegsmarine 2,890.694 fl., für die Landwehr 2,567.400 fl. In den ersten neun Monaten des Jahres 1888 ergaben die directen Steuern gegen das Vorjahr eine Steigerung des Erträgnisses um 910.000 fl., die indirecten Steuern eine Zunahme von 769.135 fl.

(Die steiermärkische Statthalterei) hat im Einvernehmen mit dem Landesauschusse bestimmt, dass die mit dem Landesgesetze vom 16. Jänner 1888 angeordnete Auscheidung der Gemeinden Taubenbach und Montpreis aus dem Gebiete der Bezirksvertretung sowie aus dem Schulbezirke Drachenburg und Einverleibung dieser Gemeinden in das Gebiet der Bezirksvertretung sowie in den Schulbezirk Lichtenwald mit 1. Jänner 1889 zu erfolgen hat.

(Parlamentarisches.) Heute findet die Conferenz der Vertrauensmänner der Rechten über die Wahl des ersten Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhauses statt. Graf Siegfried Salm soll czechischen Meldungen zufolge zum ersten Vice-Präsidenten designiert sein.

(Czechisches Obergymnasium in Kremstier.) Vorgestern vormittags wurde vom Kaiser eine Deputation des Kremstierer Bezirkes empfangen, um dem Monarchen den Dank für die Errichtung des czechischen Obergymnasiums in Kremstier auszusprechen. Von der Hofburg begab sich die Deputation zum Justizminister Grafen Schönborn, welcher versicherte, dem Kronlande Mähren stets treue Anhänglichkeit bewahren zu wollen. Unterrichtsminister von Gautsch, bei welchem die Deputation gleichfalls vorsprach, erklärte, dass er dem czechischen Schulwesen das größte Wohlwollen entgegenbringe.

(Vermehrung der Hofräthe beim Verwaltungsgeschichte.) Die schon bei der letzten Budgetberathung bestandene Absicht einer Vermehrung der Hofräthe beim Verwaltungsgeschichte soll, wie ein Wiener Abendblatt meldet, heuer bei der Budgetverhandlung beschloffen werden. Es sollen vier neue Räte beim Verwaltungsgeschichte ernannt werden, so dass der politische und der finanzielle Senat gleichzeitig Sitzungen abhalten können. Graf Belcredi hat diesem Antrage zugestimmt.

(Der Reichsrathsabgeordnete Prade) erstattete in einer Wählerversammlung seinen Rechenschaftsbericht, trat für die Trennung der Handels- und Gewerbekammern ein und beschworente die Abstinenz, falls der Antrag Viechtenstein angenommen würde.

(Ungarn.) Nach den dem Regal-Ausschusse vorgelegten Ausweise sind aus der Schanksteuer nach einer minimalen Berechnung 11,400.000 fl., aus den Schankgebühren 1,434.044 fl., insgesammt eine Jahreseinnahme von 12,834.044 fl. aus dem Schankgefälle zu gewärtigen.

(Die serbische Kirchensynode) in Karlowitz wählte unter Vorsitz des königlichen Commissärs Nikolic den Pantrazer Archimandriten Miron Nikolic zum Bischof von Werscheb.

(Deutschland.) Das «Berliner Tageblatt» bringt die Mittheilung, dass mit der Rückkehr des Kaisers wieder die Frage der Reform der Reichsverfassung aufs Tapet gekommen sei, und dass, wenn nicht alles täusche, Aenderungen bevorstehen, welche dem Kaiser gestatten würden, sein eigener Kanzler zu sein. — Graf Herbert Bismarck ist von Friedrichsruhe nach Berlin zurückgekehrt.

(Zur Situation.) Der «Pester Lloyd» erhält von autorisierter Seite folgendes Aviso: Die Polemik des «Fremden-Blatt» gegen den «Grazdanin» involviert durchaus nicht ein Alarmsignal. Wohl ist es richtig, dass eine complete russische Truppendivision gegen die Westgrenze vorgeschoben wird, aber dies beunruhigt nicht sonderlich. Das «Fremden-Blatt» will bloß die Russen bedeuten, dass hier ununterbrochen Wacht gehalten wird. Für Beunruhigung wäre selbst dann kein Grund vorhanden, falls russische Schritte unerseits entsprechende Maßregeln hervorrufen sollten, was indes momentan ebenfalls noch unnöthig ist.

(Die französische Abgeordnetenkammer) begann ihre Winteression mit der Wiederaufnahme der Berathung des Budgets für das Jahr 1889. Der Finanzminister Peytral vertheilte im Ministerrathe an seine Collegen den von ihm ausgearbeiteten Entwurf einer Einkommensteuer, über den das Cabinet vorgestern in einem außerordentlichen Conseil endgiltig schlüssig werden sollte. Der Entwurf umfasst 48 Artikel und bestimmt, dass die Steuer sich auf das gesammte Einkommen, das durch die schriftliche Erklärung

des Steuerpflichtigen festgesetzt wird, erstreckt. Die Einkommensteuer lässt alle anderen Abgaben bestehen und wird, wo dies thunlich ist (bei Renten, Wertpapieren u. s. w.), sofort bei der Einlösung der Coupons eingehoben.

(Die serbische Ministerkrise) ist durch die Wiederannäherung der Fortschrittspartei zur Regierung beigelegt, weshalb die Minister Mijatovic und Pantelic ihre Demissionsgesuche zurückzogen. König Milan empfing eine Deputation von neun Führern der Fortschrittspartei, darunter Marinkovic, Kujundjic und den Pfarrer Krupsevic, mit welchem er sich eingehend über die Situation im Lande berieth.

(Die italienische Kammer) hatte vor ihrem Auseinandergehen im Juli noch den Beschluss gefasst, dass die Regierung für die Erbauung eines neuen Kammerpalastes Sorge tragen möge. Die Regierung ernannte eine Commission zur Vorberathung der Angelegenheit, und diese hat sich nun über einen Bauplatz in der Nähe des Quirinalpalastes und eine Concurs-Ausschreibung für Baupläne geeinigt. Der Bau soll in geziemender Pracht hergestellt werden, und es sind dafür in das Budget des nächsten Jahres bereits sechs Millionen Lire eingestellt.

(Russland.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg meldet, wird die Rückkehr der kaiserlichen Familie nach der Hauptstadt für den 3. November erwartet. Bald nach der Ankunft Ihrer Majestäten wird der Stapellauf des neuen Panzerschiffes «Kaiser Nikolaus I.» erfolgen. Des weiteren wird mitgetheilt, dass russischen Blättermeldungen zufolge ein Bevollmächtigter der Königin Katalie von Serbien kürzlich mehrere Güter in der Nähe von Warschau besichtigt habe, um eines derselben eventuell für die Königin anzukaufen.

(Zur Lage in Spanien.) In einer zu Barcelona gehaltenen Rede forderte Castelar die Einigung der ganzen Nation, betonte die demokratischen Grundlagen, constatierte, ein republikanisches Regime bedürfe langer Erziehung, verwarf alle revolutionären Mittel und drückte die Hoffnung aus, die Regentenschaft werde die Aera der parlamentarischen Monarchie inaugurieren. Der Redner betonte ferner die Nothwendigkeit des allgemeinen Stimmrechtes.

(Eisenbahnwesen in der Türkei.) Einer aus Constantinopel zugehenden Meldung zufolge wird durch kaiserlichen Erbe einem gewissen Josef Nabo die Concession für den Bau einer schmalspurigen Bahn von Jaffa nach Jerusalem ertheilt.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» mittheilt, zur Beschaffung von Lebensmitteln für die durch Hagel Beschädigten in der Gemeinde Bazid 300 fl. zu spenden geruht.

(Vom Wiener Burgtheater.) In Sachen der Burgtheater-Direction ist eine Entscheidung zur Stunde noch nicht erfolgt. Die Frage, ob die Candidatur Förster Aussicht auf Realisierung hat, dürfte baldigt ihre definitive Beantwortung finden; es handelt sich nicht allein darum, ob Förster in der Lage ist, seine Berliner Verpflichtungen zu lösen, sondern auch darum, ob ihm sein Gesundheitszustand erlauben würde, das Amt zu übernehmen. Falls die Candidatur Förster gegenstandslos wird, ist Baron Alfred Berger der wahrscheinlichste Director des Burgtheaters. — In Burgtheaterkreisen spricht man von der bevorstehenden Ernennung der Herren Kraftl und Robert zu Regisseuren dieser Bühne.

(Der Hochstapler zu Pferde.) Aus Gillingen schreibt man uns: Besondere Aufmerksamkeit erregten zu Beginn des eben vergangenen Sommers die wiederholten Meldungen, wonach ein junger eleganter Mann wiederholt in ganz kurzen Intervallen bald in nördlichen, bald in südlichen Städten von Reitschul-Inhabern Pferde entlehnte und sodann sammt denselben jedesmal spurlos verschwand. Es gelang nicht einmal, die Identität dieses Individuums festzustellen, zumal sich dasselbe stets in anderen aristokratischen Namen beilegte. Nach Berührung mehrerer solcher Gaunerstückchen tauchte dieser junge, erst 21 Jahre alte Mensch in den Curorten Ebersdorf auf, bald als Baron Coudenhove, als Graf Rönigsegg, als Fürst Czapski u. dgl., verschwand aber stets mit Hinterlassung von Hotel- und Bauschulden. Die Gendarmerie fahndete nun nach dem Postenindustrieller, und in der That gelang es dem Postenführer Josef Sirtl, ihn in dem Augenblicke festzunehmen, als er in der Station Trisail einen Wagen bestiegen wollte, um nach Triest zu reisen. Dem Postenführer eingeliefert, verweigerte er jede Auskunft über sein Nationale mit der Begründung, er müsse dies aus «Schonung für seine erlauchten Ahnen» thun und wolle seine hocharistokratischen Verwandten nicht compromittieren. Nur mit vieler Mühe gelang es, sicherzustellen, dass man den bereits in acht Städten Deutschlands und einer Reihe österreichischer Städte abgestraften Hochstapler Karl Friedhoff aus Stadt Steyr vor sich habe. Er wurde vor die hiesige Jury gestellt, vor der er gleichfalls den Hochadeligen spielen wollte, trotzdem der Vorsitzende

die ganze Reihe seiner Abstrafungen zur Kenntnis brachte und auch die verschiedenen Grafen- und Fürstentitel bekannt gab, die er sich jeweilig beigelegt hatte. Nach einstimmigem Schuldbescheid der Jury erkannte der Gerichtshof (Vorsitzender Landesgerichtsrath Levičnik) auf dreijährigen schweren Kerker und Uebergabe an eine Zwangsarbeitsanstalt.

(Vom jüngsten König.) Nach einer Madrider Meldung wurde mit der Erziehung des Königs Alfonso XIII. begonnen. Vor einigen Tagen ist bereits eine englische Gouvernante für den kleinen Monarchen in Madrid eingetroffen.

(Große Feuersbrunst in Glasgow.) Wie aus Glasgow in Schottland gemeldet wird, entstand daselbst am letzten Montag ein großes Feuer in der Buchananstraße, in der sich die größten Kaufläden der Stadt befinden. Die Mehrzahl der Gewölbe fiel dem Feuer zum Opfer; der Brand wüthete so furchtbar, dass an eine Rettung nicht zu denken war; brennende Warenstücke fielen in der Entfernung von einem Kilometer zu Boden. Man schätzt den Schaden auf mehr als zwei Millionen Francs.

(Vitriol-Attentat.) Die Fleischhauergasse in Agram war Samstag abends der Schauplatz einer aufregenden Scene. Der Anstreichergehilfe Franz Breznik ging seiner Wege durch die genannte Gasse, als ihm an der Ecke beim Sram'schen Hause plötzlich ein Mädchen entgegen trat und ihm mit einem gräßlichen Fluche den Inhalt eines Fläschchens ins Gesicht schüttete. Glücklicherweise trafen das Gesicht Brezniks, der im Momente des Ueberfalls den Kopf zur Seite wandte, nur einige Tropfen, während der größere Theil dessen Kleider bespritzte. Die Flüssigkeit war — Vitriol, das dem Ueberfallenen im Gesichte eine schwere Verletzung beibrachte und die Kleider an jenen Stellen, wo es traf, verbrannte. Ueber Anzeige Brezniks wurde die Attentäterin zur Rechenschaft gezogen, und ist gegen dieselbe auch die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Dieselbe heißt Marie Rossi, ist Dienstmädchen, und gibt an, sie habe Breznik, mit dem sie ein jätliches Verhältnis unterhielt, dessen Folgen sich nicht länger verbergen lassen, aus Rache verlegt, weil er sie treulos verlieb.

(Eintritt ins Kloster.) Am 14. d. M. wurde in Niedenburg bei Bregenz die Tochter des erblichen Herrenhausmitgliedes Freiherrn von Walterskirchen zu Wolfsthal und der Freiin Barbara gebornen Gräfin von Wenkheim, Anna Maria, geboren 24. December 1867, als Novize bei den Damen vom heiligsten Herzen eingekleidet.

(Eine Löwenbraut.) Diesertage verheiratete in London ein Menagerie-Besitzer seine Tochter, ein Mädchen, das schon manche Schramme aus dem Käfig des Tigers davongetragen; der Bräutigam war selbstverständlich gleichfalls Thierbändiger. Der Vater der Braut folgte dem Schwiegersohne die Mitgift in Form von vier grimmigsten Löwen aus; es ist das für Leute dieses Faches die jüngste Ehepaar ein Hochzeitsgeschenk in Gestalt eines Panthers aus Java, doch überreichte er dasselbe vorsichtshalber in einem solid gearbeiteten Käfig. Der Brautführer seinerseits hatte sich mit einem Paar Klapperschlangen eingestellt, und der Bruder der jungen Frau machte derselben ein Angebinde mit einem haarlosen Kaninchen, ein Naturspiel, das im Kreise der in solchen Dingen wohlversahrenden Hochzeitsgäste großes Aufsehen er-

regte. Die Tischgesellschaft beim Hochzeitsmahle unterschied sich sonst in gar nichts von anderen Hochzeitsgästen; die Herren trugen sich in tadellosem Frack und dottergelben Handschuhen.

(Ein Dynamit-Attentat.) Wie aus Messina telegraphiert wird, explodierte im Vorhofe des Palastes des deutschen Consulates eine Dynamit-Bombe, welche einen großen Theil des Gebäudes beschädigte. Der Attentäter ist unbekannt.

(Ausstellung in Barcelona.) Nach einer amtlichen Mittheilung wird die internationale Ausstellung in Barcelona am 8. December geschlossen werden.

(Guter Rath.) Student: «Sie haben mich beleidigt, mein Herr. Ich fordere Sie hiermit auf Pistolen, mein Name ist von Wollbrüd.» — «Da laufen Sie sich man erst 'ne Jagdarte, bevor Sie auf mich schießen wollen, mein Name ist Hase.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Die Jubiläums-Obstausstellung.**

Die Weinkost.

Recht glücklich müssen wir die Idee des Ausstellungscomitês, welches auch eine Kofthalle unserer heimischen Weine zu arrangieren beschlossen hat, bezeichnen, denn hiebei hatten die Weinconsumenten der Stadt Laibach und des oberkrainischen Gebietes die beste Gelegenheit, unsere gesunden, natürlichen guten Unterkrainer, als auch unsere starken, gehaltreichen Wippacher Weine kennen zu lernen. Dafs dem so sei, bewies die außerordentlich große Frequenz der Kofthalle; jedermann wollte ein Gläschen natürlichen, gesunden Weines haben, und das waren auch in der That unsere heimischen ausgestellten Weine.

Wir wollen mit der ersten Voge beginnen, in welcher Weine aus dem Gurksfelder Bezirke zu kosten waren. Recht gut gefielen die Weine aus den Herrschaftskellereien des Freiherrn v. Gagern in Mokriž; es waren vier Sorten aus den Jahrgängen 1886 und 1887. Von diesen Weinsorten sind noch 500 Hektoliter verkäuflich, und zwar 1886er Jahrgang zu 22 fl., 1887er zu 20 fl. loco Mokriž. Aus den Weinkellereien des Großgrundbesitzers Wilhelm Pfeifer aus Gurksfeld konnten wir drei Sorten aus den Jahrgängen 1886 und 1884 kosten, welche gefielen, denn in denselben war der echte Typus unserer unterkrainischen Weine ausgebrüht. Der 1886er ist zu 12 fl. loco Gurksfeld, jener aus dem Jahre 1884 zu 8 1/2 fl. pr. Eimer zu haben. Aus der bedeutenden Kellerei der Gutsbesitzerin Frau Josefine Hottschewar waren mehrere Jahrgänge des Gurksfelder Stadtbergers ausgestellt, und zwar 1879er (Hektoliter zu 24 fl.), 1883er (zu 22 fl.), 1886er (zu 18 fl.), 1887er (zu 14 fl.), schließlich Poljskižer Wein aus dem Jahre 1887 zu 13 fl.

In der zweiten Voge waren Weine aus dem Wippacher Thale in reichlicher Collection vertreten. Neben dem gewöhnlichen Tischweine fanden wir hier die gehaltenen feurigen Flaschenweine, wie solche nur ein Klima, welches dem Wippachthale eigen ist, zu erzeugen vermag. Neben der «Sipa» des Herrn M. Lavrenčič aus Oberfeld fanden wir den Welschriesling des Herrn Berhanc aus Wippach, ferner einen Tischwein des Herrn Mercina aus Gotsche — alles gute Tischweine; besonders der Tischwein des Herrn Mercina fand allgemeine Anerkennung. Vortrefflich aber mundeten die wahrhaft edlen Weine, als jene der Herren Franz

Kavčič, Gutsbesitzer aus St. Veit (Burgunder aus dem Jahre 1887), Philipp Bertovc aus St. Veit (Ruländer aus dem Jahre 1887), M. Lavrenčič (Burgunder-Oberfelder). Herr Pfarrer Gladnik aus Gotsche sandte einen guten Tischwein aus dem Jahre 1887, sowie Desfertweine und «Strohweine» des gleichen Jahrganges. Der Tischwein des Herrn Dechants M. Erjavec (Jahrgang 1887) zeigte den echten Wippacher Weintypus.

Bevor wir diese Voge verlassen, wollen wir noch die Preise dieser Weine angeben und empfehlen, dass unsere Consumenten ihren Bedarf an Flaschenweinen und auch Biqueuren, welche wir im vorigen Artikel besprochen haben, denn doch im heimischen Wippacher Thale decken sollten, da ihnen ja die weiten, fremden Bezugsquellen um viel theuereres Geld nichts Besseres bieten. Die Preise stellen sich nach 1/2-Literflaschen: des Herrn M. Lavrenčič Burgunder-Oberfelder 50 kr.; M. Kavčič' Burgunder 30 kr.; Ph. Bertovc' Ruländer 40 kr.; J. Gladniks Strohwein 80 kr.; M. Erjavec' Quittenliqueur 1 fl.; Nusliquor 80 kr.; Weintreiberbrantwein 50 kr.; desgleichen A. Uršič' Weintreiberbrantwein, Slivowitz und Brinowitz mit 50 kr.; J. Mercinas Weintreiberbrantwein 50 kr. Die Preise der Wippacher Tischweine variieren zwischen 18 bis 28 fl. per Hektoliter, und ist jener des Herrn Mercina zu 20 fl. per Hektoliter namentlich zu erwähnen.

In der dritten Voge waren Weine aus verschiedenen Unterkrainer Bezirken ausgestellt, als jene aus dem Mörtlinger Bezirke; dieselben sind zwar starke Weine, doch hätten wir aus diesem Bezirke, der bekanntlich den Ruf hat, dass er sehr gute Weine besitzt, mehrere und vorzüglichere Sorten erwartet. Von den Weinen des Gutes Neufstein fand Beifall der Wein aus dem Jahrgange 1886, der ein recht harmonisch schmeckender, angenehmer und vorzüglicher Tischwein ist. Von den Weinproben des Gutes Urč ist der Wein aus dem Jahre 1887 zu erwähnen, welcher namentlich ob seiner Klarheit viele Anerkennung fand. Die Herrschaft Kadelca der Gräfin Barbo stellte nur eine Weinprobe, und zwar aus dem Bresowitzer Weingebirge, Jahrgang 1887, aus, welcher vielen Beifall fand. Die Herrschaft Sabenstein stellte drei Weinproben aus, welche bewiesen, dass man selbst an den äußersten Weinklima-Peripherien mit Sachkenntnis ganz liebliche, gute Weine producieren kann.

In der vierten Voge waren Weine aus dem Rudolfswerter Bezirke vertreten. Allgemeinen Beifall fand der «Kaiserwein» der Landes-Weinbauerschule in Stauden, welchen sie noch in Slap gefescht hat und zu 70 kr. per Flasche verkauft. Auch der Zelenika-Wein aus dem Rudolfswerter Stadtberge, Jahrgang 1887, ist als Tischwein empfehlenswert und zu 12 fl. per Eimer loco Stauden zu haben. Recht angenehm schmeckte die Cernina aus dem Jahre 1887, welche im Stadtberge gefescht und von der Schule vorzüglich behandelt wurde. Beifall fanden die Weinproben des Herrn Jorko aus Gefindeldorf, so auch jene des Herrn Grm, Gutsbesitzers in Weinhof, und zwar aus dem Jahre 1885, welcher Wein zu 9 fl. per Eimer zu haben ist. Gut war ferner der Wein des Herrn Bojanec aus St. Peter, im Jahre 1887 im Orčevje-Weingebirge producirt.

Wir kommen nun zur fünften Voge, in welcher nur Weine aus der dem Freiherrn von Alfaltrern gehörigen Herrschaft Krupp bei Tschernembl zur Kost ausgestellt waren. Dafs diese Weine rasch den allgemeinen Beifall der Ausstellungsbesucher fanden, können wir wohl daraus schließen, dass bereits um 8 Uhr am ersten

(Nachdruck verboten.)

**Die Bande des Blutes.**

Roman aus dem Englischen von **Max v. Weizenthurn.**

(73. Fortsetzung.)

Mein — er konnte der Strafe nicht mehr entgehen, welche ihm jetzt verdienstermaßen zufiel. Morton gestand es sich schauernd. Er sah sich im Geiste entkleidet in einer Gefängniszelle, während dieser junge Mensch, den er so lange tyrannisiert, all das würde genießen können, dessen er ihn so lange beraubt hatte. Er hatte Reichtum und Rang so lange genossen, dass er sich fast daran gewöhnt hatte, dieselben, als ihm zukommend, anzusehen, und doch waren sie lediglich usurpiert gewesen; er aber mußte jetzt dafür büßen.

Die Strafe, die seiner harrete, war so schwer, dass es ihm unmöglich ward, gedachte er derselben, seine Rolle weiter zu spielen; ein Schleier legte sich vor seinen Blick, er griff, Stütze suchend, um sich und stürzte im nächsten Momente ohne einen Laut, wie vom Blitze getroffen, zu Boden.

Der Abend war hereingebrochen; ein sanfter Westwind bewegte die Wipfel der Bäume. In einem der oberen Zimmer des Schlosses von Roden saßen Netta und Bella, die beiden jüngeren Geschwister Mary's, saßungslos über die seltsamen Nachrichten, welche Richard, der so plötzlich zurückgekehrt war, ihnen in wenigen Worten mitgetheilt hatte.

Für Hugo und Richard gab es noch Aufgaben von erstster Bedeutung zu erfüllen. Es mußten die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden, um John von

Roden einer Privat-Irrenanstalt zu übergeben, denn der in aller Eile herbeigerufene Hausarzt erklärte mit aller Bestimmtheit, dass man ihn auch nicht einen einzigen Tag ohne die strengste, sachverständige Aufsicht lassen dürfe; ob er jemals genesen werde, könne nur die Zeit lehren, für den Moment sei daran nicht zu denken.

Man hatte inzwischen auch den Rechtsanwalt der Familie telegraphisch herbeigerufen; man mußte über die peinliche Frage ins Klare kommen, was mit Morton geschehen sollte. So schlecht und verbrecherisch er auch war, so schrak Richard doch vor dem Gedanken zurück, ihn den Behörden zu übergeben, welche ihn zweifelsohne zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt haben würden.

Der Glende hatte keine Silbe mehr gesprochen von dem Momente an, in welchem er vor seinen Anklägern ohnmächtig zusammengebrochen war. Ein Detectiv bewachte ihn unausgesetzt, und er, der so viele Jahre hindurch hier der unumschränkte Gebieter gewesen, saß nun Stunde um Stunde da, die Augen auf den Boden geheset und sich nicht verhehlend, dass die Leute, welche seine Diensthoten gewesen, ihn nun mit unverhohlener Mißsachtung betrachten konnten, so viel sie wollten. Bileicht war es der bitterste Moment seines Lebens, als einer der Diener ein Brett mit Erfrischungen für den Detectiv hereinbrachte und, sich an ihn wendend, höhnisch bemerkte:

«Sie werden gut daran thun, mitzueffen, denn dort, wohin Sie kommen, dürften Sie solche Kost nicht bekommen.»

Als es Abend ward, traten mehrere Personen in das Gemach, von zwei Sicherheitsorganen geführt. Sein

früherer Genosse Lane befand sich dabei. Er bemerkte es mit einem hastigen Blicke, welchen er nach der Thür richtete; auch dass der Graf, Richard und der Rechtsanwalt der Familie zugegen seien, entging ihm nicht. Die Herren nahmen an dem Tische Platz, der Diener brachte eine brennende Lampe.

«Robert Morton,» sprach der Rechtsanwalt laut und vernehmlich, «hören Sie das Bekenntnis, welches der Genosse ihrer Schuld, Herbert Lane, abgelegt hat. Ich werde Ihnen dasselbe in seiner Gegenwart vorlesen!»

Der Rechtsanwalt erhob sich und trug langsam und deutlich alles vor, was Lane zu Papier gebracht hatte:

«Ich, Herbert Lane, mache vor Zeugen nachstehende Ausagen. Nachdem ich vor mehr denn fünfzehn Jahren einen bedeutenden Theil meines Vermögens durch Spielen und Wetten verloren hatte, entkam ich meinen Gläubigern, indem ich nach Westindien reiste und dort unter falschem Namen lebte. Ich war Witwer und hatte eine zehn Jahre alte Tochter; meine Frau war an gebrochenem Herzen schon vor einiger Zeit gestorben. Mangel an allem Nothwendigsten brachte mich zur Verzweiflung, ich gerieth mit zwei Bekannten in Streit und that einen schweren Fall, der eine ernste Krankheit zur Folge hatte. Die Aerzte gaben mich auf; ich hielt mich für sterbend und wählte, meine kleine Tochter werde eine arme, gänzlich verlassene Waise sein. Weder das Rückwärtssehen noch ein Blick in die Zukunft waren für mich erfreulich. Aber dennoch, um des Kindes willen, mußte ich etwas thun.

(Fortsetzung folgt.)

Abende die 100 großen Bouteillen gläsernweise ausverkauft waren, und mußte das Comité den Herrn Herrschaftsinhaber ersuchen, dem allgemeinen Wunsche gemäß noch Wein nachzuschicken, was auch zur Freude der Ausstellungsbesucher geschah. Großen Beifall fand der Weißwein aus dem Jahre 1885, ein vorzüglicher Rieslingwein, der in jeder Richtung «vollkommen» genannt werden muß und welcher loco Herrschaft Krupp zu 35 fl. per Hektoliter zu haben ist. Würdig reist sich diesem Jahrgange der von 1886 an, welcher zu 30 fl. zu kaufen ist. Selbst der Jahrgang 1887, also noch ein jüngerer Wein, ist bereits aller Anerkennung würdig und zu 20 fl. per Hektoliter zu beziehen. Nicht minder gefielen die Rothweine aus den Jahren 1885 und 1886, welche zu 26 fl. per Hektoliter zu kaufen sind. Alle diese Weine zeigen wohl deutlich, was in Unterkrain, namentlich im Mottling-Tschernemberl Weingebiete, alles zu erreichen ist, wenn sich dem Fleiße auch Fachkenntnis zugesellt. Nun erwähnen wir noch der sechsten Voge, in welcher der Obst-Champagner ausgestellt war, zwar kein Landesproduct, doch wollte das Comité namentlich den krainischen Obstzüchtern zeigen, wozu das vorzügliche Obst unseres Landes verwendet und das selbst die berühmteste Weinsorte, der Champagner, durch dasselbe imitiert werden kann.

Schließlich erwähnen wir noch, daß sämtliche Weine von der Jury, welche zusammengefaßt war aus den Herren: Director Povše (Obmann), R. Dolenc, Weinbauschuldirektor in Stauden; Gutsbesitzer Fr. Kavčič in St. Veit bei Wippach und Franz Ferling, Gasthofbesitzer in Laibach — durchgeprüft wurden, wobei die Weine beurtheilt wurden: 1.) nach Farbe und Klarheit; 2.) nach Geschmack und Aroma; 3.) nach Stärke (Alkoholgehalt); 4.) nach der Menge der Säure; 5.) nach der Menge des Gerbstoffgehaltes; 6.) nach der Harmonie des Weines. Auf diese Art kann jeder der Aussteller aus den Jury-Protokollen erfahren, wie sein Wein beurtheilt worden, und dies nur mit Nutzen, um etwaige Mängel zu beseitigen.

Es obliegt uns noch, die Herren der Jury für das Obst anzuführen. Dieselbe bestand aus den Herren: Dr. Eisl, kaiserlicher Rath (Obmann); Director Povše, Gesellschaftssecretär Piric, Gutsbesitzer Josef Venaršič aus Oberlaibach, Dechant Vesel aus Jülich-Feistritz, Oberlehrer Žirovnik aus Görz und Bezirkschul-Inspector Žumer, letzterer insbesondere für die Ausstellung der Schulgärten.

(Audienz.) Der Herr Landeshauptmann Dr. Poklukar wird heute von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen werden.

(Allerhöchster Dank.) Se. Majestät der Kaiser haben den Herrn Landespräsidenten im Wege der Allerhöchsten Cabinetskanzlei allergnädigst zu beauftragen geruht, den am 14. d. M. in St. Veit ob Laibach zur Feier des vierzigsten Regierungsjahres Sr. Majestät versammelten gewesenen Festtheilnehmern für ihre loyale Kundgebung den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben.

(Philharmonische Gesellschaft.) Sonntag, den 28. October, findet das erste Concert der philharmonischen Gesellschaft in Laibach unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhner und gefälliger Mitwirkung der Fräulein Hermine Esinger (Clavier) und Anna Lübeck (Gesang) im landwirtschaftlichen Redoutensaale statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) Felix Mendelssohn-Bartholdy: «Meeres-Stille und glückliche Fahrt», Concert-Ouverture für Orchester. 2.) W. A. Mozart: Clavier-Concert in B-dur mit Begleitung des Orchesters, gespielt von Fräulein Hermine Esinger. 3. a) Johann Sebastian Bach: «Willst du dein Herz mir schenken»; b) N. Rubinstein: «Klinge, Klinge mein Pandero»; c) E. Meyer: «Helmund: «Du fragst mich täglich»; Lieder für eine Mezzo-Sopranstimme mit Clavierbegleitung, gesungen von Fräulein Anna Lübeck. 4.) a) Rob. Schumann: Novellente, op. 21, Nr. 1; b) Joh. Seb. Bach: Gigue; c) Fr. Liszt: Waldesrauschen, Concert-Stude; für das Pianoforte, gespielt von Fräulein Hermine Esinger. 5.) Richard Wagner: Symphonie in C-dur für Orchester; a) Sostenuato e maestoso und Allegro con brio, C; b) Andante ma non troppo, un poco maestoso 3/4; c) Allegro assai 3/4; d) Allegro molto e vivace, C. — Anfang präcise 7 Uhr abends. Der Eintritt ist nur den Vereinsmitgliedern gegen Abgabe der auf Namen lautenden Eintrittskarten gestattet.

(Dienst-Jubiläum.) Herr Oberst Heyrowsky des 17. Infanterieregiments feierte vorgestern sein 40jähriges Dienst-Jubiläum. Aus diesem Anlasse brachte ihm die Musikcapelle des Regiments eine Serenade, und wurde der Jubilar von einer Deputation des Officierscorps beglückwünscht.

(Obstausstellung-Lotterie.) Bei der am 21. d. M. vorgenommenen Ziehung der Ausstellungs-Lotterie der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain wurden folgende Serien und Nummern gezogen: Serie 68 Nr. 23, Serie 3 Nr. 75, Serie 97 Nr. 89, Serie 2 Nr. 27, Serie 19 Nr. 85, Serie 92 Nr. 51, Serie 69 Nr. 92, Serie 13 Nr. 8, Serie 100 Nr. 73, Serie 82 Nr. 79, Serie 36 Nr. 86, Serie 96 Nr. 92, Serie 16 Nr. 16, Serie 7 Nr. 32, Serie 59 Nr. 99, Serie 85 Nr. 24, Serie 4 Nr. 14, Serie 62 Nr. 87, Serie 30

Nr. 55, Serie 72 Nr. 14, Serie 50 Nr. 49, Serie 66 Nr. 82, Serie 89 Nr. 59, Serie 11 Nr. 28, Serie 54 Nr. 85, Serie 86 Nr. 2, Serie 95 Nr. 54, Serie 91 Nr. 61, Serie 77 Nr. 6, Serie 1 Nr. 96, Serie 45 Nr. 39, Serie 41 Nr. 29, Serie 25 Nr. 75, Serie 73 Nr. 68, Serie 12 Nr. 89, Serie 20 Nr. 74, Serie 70 Nr. 2, Serie 43 Nr. 69, Serie 14 Nr. 76, Serie 79 Nr. 3, Serie 53 Nr. 61, Serie 18 Nr. 51, Serie 34 Nr. 40, Serie 99 Nr. 41, Serie 31 Nr. 8, Serie 32 Nr. 72, Serie 44 Nr. 15, Serie 87 Nr. 10, Serie 21 Nr. 16, Serie 35 Nr. 69. Die Werte der Gewinnte sind steigend nach der Reihenfolge, und zwar derart, daß das letztegezogene Los den Haupttreffer erhält. Die Gewinnte sind in der Kanzlei der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach bis 21. November 1888 zu beheben.

(Bergmännisches.) In der Catastralgemeinde Laak bei Steinbrück wurden, wie von dort berichtet wird, Quecksilber- und Zinnobererze in schönen Anbrüchen erschürft, und berechtigen die Lagerungsverhältnisse zu der Hoffnung auf andauernde und ergiebige Ausbeute.

(Unglücksfall.) Aus Radmannsdorf schreibt man uns: Als am vergangenen Donnerstag die 11jährige Katharina und der 9jährige Valentin, Kinder des Gemeindevorstehers Anton Merzol aus Prashach, auf der Hutweide Lipa Schafe hüteten und an dem angemachten Feuer sich wärmten, stiegen die Kleider des Mädchens plötzlich Feuer. Es wurden zwar von einem in der Nähe befindlichen Besitzer die brennenden Kleider sofort vom Leibe gerissen, doch erlitt dieselbe derartige Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

(Personalnachricht.) Der Secundararzt des hiesigen Landespitales, Herr Dr. Roman, wurde zum Bezirkswundarzte in Treffen ernannt.

(Aus Klagenfurt) berichtet man uns: Die hiesige Filiale des Cyrill- und Method-Bereines (lov. Schulverein) begeht am 14. November anlässlich des 40jährigen Regierung-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Festlichkeit, welche im Hause des katholischen Gesellenvereines stattfinden wird. Am gleichen Tage um 4 Uhr nachmittags wird auf dem St. Ruperti-Friedhofe die Enthüllung des Einspieler-Denkmales stattfinden. Programm für die Jubiläumsfeier: 1.) Festrede. 2.) Declamationen. 3.) Gesang. 4.) Römische Aufführungen. Programm für die Einspieler-Freier: 1.) In der St. Ruperti-Kirche: das Todtenofficium; 2.) am Grabe: a) Libora; b) Trauergefang; c) Trauerrede; d) Enthüllung des Denkmales; e) Grablied.

(Von der Obstausstellung.) Die Licitation der rückgelassenen Obstsorten der Obstausstellung nahm gestern einen günstigen Verlauf. Es wurde das gesammte Obst verkauft und dasselbe durchwegs sehr gut bezahlt.

(Eine Maschinenfabrik) soll von einer deutschen Firma in der nächsten Umgebung von Cilli errichtet werden.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Jauchen im politischen Bezirke Stein wurden der Grundbesitzer Jakob Dožar aus Kleinlaak zum Gemeindevorsteher, Franz Sojer aus Jauchen zum ersten und Johann Kotalj aus Verbo zum zweiten Gemeinderathe gewählt.

(In Tarvis) wurde vorgestern nachts bei einer Tanzunterhaltung ein Bauernburche von einem Jäger des dort stationierten Feldjäger-Bataillons durch Bajonettstiche in die Brust und Bauchgegend tödtlich verlegt.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 24. October. Das «Fremdenblatt», über die Nachricht von russischen Truppenverschiebungen gegen andere Blätter polemisierend, sagt: «Auch uns ist die Stärke der europäischen Friedensgarantien und unsere eigene Macht genau bekannt; aber gerade deshalb müsse es im wahren Interesse aller Kreise liegen, alle Vorgänge zu verfolgen und nichts zu verheimlichen oder zu vertuschen. Wir haben auf Grund unanfechtbarer Informationen eine Thatsache constatirt und damit bewiesen, daß man in Oesterreich-Ungarn ein scharfes Auge für alle Vorgänge außerhalb der Grenzen hat. Gerade deshalb brauche aber auch allerdings niemand zu zittern.»

Wien, 24. October. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu einer feierlichen Kundgebung der Sympathie für den Präsidenten Dr. Smolka, der in diesen Tagen bekanntlich sein vierzigjähriges parlamentarisches Jubiläum feiert. Rieger und Plener feierten mit rühmenden Worten unter dem mächtigen Applaus der Versammlung die Verdienste Smolka's, insbesondere seine Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, worauf die Versammlung sich von den Sitzen erhob. Präsident Dr. Smolka, zu Thränen gerührt, dankte mit tiefbewegten Worten.

Wien, 24. October. Nach einer Berliner Meldung nahm Dr. Förster die Stelle des Directors des Wiener Burgtheaters an.

Budapest, 24. October. Der ehemalige Handelsminister Kemény ist gestorben.

Triest, 24. October. Der Marine-Commandant Freiherr v. Sterned ist mit der Dampfyacht «Greif» nachts 11 Uhr nach dem Piräus abgereist.

Belgrad, 24. October. Das Amtsblatt veröffentlicht vorerst ein motiviertes Ersuchsschreiben des Königs Milan, in welchem er den Metropolitan als Oberhirten der autokephalen serbischen Kirche ersucht, die Ehescheidung auszusprechen. Hierauf folgt ein Actenstück des Metropolitan, mit welchem die am 5. October 1875 zwischen dem Könige Milan und Natalie eingegangene Ehe mittels erzbischöflichen Segens als gelöst und geschieden erklärt wird.

**Angekommene Fremde.**

Am 24. October.

Hotel Stadt Wien. Scheidler, Poltnik, Singer, Kaufleute; Rupecel, Reisender, Wien. — Toman, k. k. Hauptmann; Kollpacher, Reisender, Graz. — Faber Maria, Forstverwalter; Gattin, Karlsbütten. — Mohar, Pfarrer, Dragatsch. Hotel Elefant. Hasenfeld, Bade-Arzt, Franzensbad. — Mast, Priester, Oblak. — Berlichheimer, Kaufmann, Mainz. — Oppenheim, Chemist. — Uda, Ruzel, Myheli, Goruch, Straßacker, Bauch, Kof, Willi, Baruch, Tihen, Wien. — Unterkreuzer, Postbeamter, Villach. — E. M. Moline, Privatier, Neumarkt. — Turvi, Kaufmann, Görz. — Rohman, Adjunct, Rudolfswert. — Landau, Photograph, Banjaluta. — Schmidt, Kaufmann, Debenburg. — Tomich, Abbazia. Hotel Südbahnhof. Ramutha, Akademiter, Wien. — Aufschütz, Reisender, Brünn. — Jizlar, Pfarrer, Weitenstein. — Jizlar, Besitzer, Reichenburg. — Josef u. Theresia Kratar, Wirtin, Gasthof Kaiser von Oesterreich, Rudolf, Lehrer, Brabce. — Lampe, Student. — Lucel, Pfarrer, Ordojelo.

**Verstorbene.**

Den 23. October. Anna Lubic, Arbeiterstochter, 2 1/2 J., Gradskydorf 20, Frauen.

Den 24. October. Rupert Slammil, Agent, 66 J., Gradskydorf 7, Lugenentzündung.

Im Spitale:

Den 22. October. Heinrich Reichmann, Privatier, 49 J., Tuberculose.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wasserth. in Grad Celsius
	7 U. Mg.	743.3	-2.6	windstill	Nebel	0.00
24	2 * N.	742.2	12.0	W. mäßig	heiter	
	9 * Ab.	743.2	3.8	W. schwach	heiter	

Morgennebel, nachmittags angenehm sonnig, Schwißen der Steine. Wärme zunehmend. Das Tagesmittel der Wärme um 5.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

**Dankagung.**

Anlässlich des raschen Hinscheidens des Herrn

**Vincenz Zeuniger**

k. k. Kreisgerichts-Präsidenten

in Rudolfswert, sind uns von allen Seiten so viele ehrende Beweise inniger Theilnahme zugekommen, daß wir außerstande sind, allen persönlich unsern innigsten Dank auszusprechen.

Wir erlauben uns daher, auf diesem Wege für die gütige Antheilnahme, die prachsvollen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Begleitung des theuren Verstorbenen zur letzten Ruhestätte den Herren Beamten des hiesigen löblichen k. k. Kreisgerichtes, des löbl. k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichtes, der löbl. k. k. Staatsanwaltschaft, der löbl. k. k. Bezirksgerichte des Rudolfswert Gerichts-Hofpürgels, der hiesigen löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft, der löbl. Stadtvertretung von Rudolfswert, den Herren Advocaten, Rudolfswerts, den Herren k. k. Notaren Unterkrains, dem hiesigen geehrten Gymnasial-Lehrkörper sowie allen lieben Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten, wärmsten Dank zu sagen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Rudolfswert am 24. October 1888.

Josefine Slammig geb. Slammig gibt allen Verwandten und Bekannten im eigenen und im Namen ihrer Söhne Ludwig und Eugen und Tochter Argia die traurige Nachricht, daß Herr

**Rupert Slammig**

heute früh plötzlich verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags von der Todtentafel zu St. Christoph aus statt. Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 24. October 1888.

Table of stock market prices (Cours) for various securities, including bonds, bank shares, and industrial stocks. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices for different categories like 'Staats-Anlehen', 'Bauschuld', and 'Actien von Transport-Unternehmungen'.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 246.

Donnerstag den 25. October 1888.

Warnung. Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Kenntnissnahme, dass mein bisheriger Buchhalter Herr Eduard Karinger aus meinem Geschäft entlassen ist, daher ich ersuche, demselben für meine Rechnung keinerlei Zahlungen zu leisten. Laibach am 24. October 1888. August Dreise Ofen- und Thonwaren-Fabrikant.

M. Urbas empfiehlt einem p. t. Publicum, wie in den früheren Jahren, so auch heuer, ihre halbgelichten Krainer Würste vorzüglichster Qualität. Verkaufsstelle: Resselplatz Nr. 1 im Spezereigeschäft. Versandt nach auswärts gegen Nachnahme. (4777-1)

Eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern nebst Zugehör, welche auch getheilt werden kann, wird zum 1. Februar oder zu Georgi in Unterschischka Nr. 66 (ehemals Ciades'sches Haus), vermietet. Anzufragen bei Stefan Pogačnik, Wirt, Franciscanergasse Nr. 6, oder in Schischka bei Herrn Zigur im Hause. Holub's neues spannendes Reisewerk: Oesterr.-ung. Afrika-Expedition. Von der Capstadt ins Land der Maschukulumbe. 1883 bis 1887 von Dr. Emil Holub. Das Werk erscheint in 30 bis 35 Lieferungen à 30 kr. mit 180 Original-Holzschnitten und 2 Karten. Abonnements übernimmt, und sind erste Hefte und Prospekte bereits zu beziehen durch J. Giontini Buchhandlung, Laibach. Soeben eingetroffen: Neuester Schreibkalender für Advocaten und Notare pro 1889. Preis fl. 1.10, per Post fl. 1.20. (4706-3) St. 7174.

(4470-3) Nr. 7991. Curatorsbestellung. Der mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 18. September 1888, Z. 841, für wahnsinnig erklärten Ursula Turk von Ziberse ist Johann Popit von Ziberse zum Curator bestellt worden. R. k. Bezirksgericht Voitsch, am 28sten September 1888.

(4779-1) Nr. 8959. Bekanntmachung. Zur Empfangnahme der diesgerichtlichen Realoffertungsbescheide vom 2ten August 1888, Z. 5456, wird den verstorbenen Tabulargläubigern Paul Barjaković von Junice, dem Sava und der minderj. Anna Berlinić von Bojance, rücksichtlich deren unbekanntem Rechtsnachfolgern, Herr Anton Kupljen, k. k. Notar in Tschernembl, zum Curator bestellt und ihm obiger Bescheid behändigt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 14. October 1888.

(4614-2) St. 9003. Razglas. Od podpisanega sodišča se s tem naznanja gledé na tusodni razglas od 27. avgusta 1888, št. 7809, da se je tabularnima upnikoma Petru Čizmanu in Francetu Zoru, prvi iz Ujskega, zadnji iz Polja, postavil zaradi neznanega bivališča Janez Germovnik iz Vodice kuratorjem ad actum in da so se temu vročili dotični nadpisi. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 30. septembra 1888.

Advertisement for 'Wichse' (shoe polish) by St. Fernolendt, Wien. Features a circular logo with 'WIENER GLANZ WICHSE OHNE VITRIOLÖHL' and 'STADT, SCHULER STRASSE No 21 ST. FERNOLENDT'. Text describes the product's benefits for leather shoes.

Advertisement for 'Rohitsch Sauerbrunn' mineral water. Text describes it as a 'Tempelquelle' and 'Styriaquelle', suitable for medicinal purposes. Includes contact information for Mich. Kastner in Laibach.

Advertisement for 'Oesterreichisch-ungarische Bank'. Announces the 'XI. regelmäßige Jahresitzung der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank' held in Vienna in February 1889. Lists the bank's directors: A. Moser (Gouverneur), Miller (Generalrath), and Leonhardt (Generalsecretär).

Anton Berniku iz Rov, sedaj neznanega bivališča, se naznanja, da se nika je Jože Krhlikar z Vač za skrbnitsodni actum in se istemu dostavil 1888, št. 7174, pcto. 96 gld. s pr. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 3. oktobra 1888.